

## **Ein Schüleraustausch, der nicht nur zum kulturellen Erlebnis wurde**

Wie einige vielleicht wissen, bietet das Carl-Duisberg-Gymnasium seit geraumer Zeit Projektkurse in der Oberstufe an. Einer davon ist der Projektkurs Indien.

Als ich mich dazu entschieden habe, diesen zu wählen, wusste ich bereits, dass der Projektkurs des Vorjahres im Januar 2016 bereits einen Deutsch-Indischen-Schüleraustausch durchführte. Obwohl ich davon ausging, dass sich solch ein Austausch im selben Jahr nicht noch einmal finanzieren ließe, wählte ich den Kurs trotzdem. Meine Intention war es, ein neues Land für mich zu entdecken.

Jedoch wurde ich, anders als ich vermutete, positiv überrascht. Aufgrund einer Förderung durch die Robert Bosch-Stiftung und das Goethe Institut Neu Delhi wurde ein weiteres Mal an unserer Schule ein deutsch-indischer Schüleraustausch angeboten. Also ergriff ich nach nur kurzer Überlegung die Möglichkeit in eine vollkommen neue Welt einzutreten.

Wahrscheinlich stellt ihr euch diese Reise nun viel mehr als einen kurzen Urlaub vor, bei dem wir einen Einblick in die Kultur, die Mentalität der Inder und die Menschen selbst gewinnen konnten. Diesen Eindruck möchte ich euch keineswegs nehmen. Durch Exkursionen zu Tempeln, zum Taj Mahal und Ausflüge in Städte wie Jaipur und Agra haben wir durchaus kulturelle Eindrücke gewonnen. Des Weiteren würde ich unseren Trip in die Stadt Rishikesh am Fuße des Himalayas, verbunden mit einer Rafting-Tour auf dem Ganges, dem heiligsten Fluss der Erde, als Highlight der Reise bezeichnen. Wie ihr also seht, durften wir eine fremde Kultur und die Menschen dort kennen - und wenn ich für mich spreche - auch lieben lernen.

Der eigentliche Anlass dieses Austausches war ein Projekt, welches sich mit dem Vergleich der Flüsse Wupper und der Yamuna beschäftigt. Aus diesem Grund arbeiteten wir gemeinsam mit den indischen Austauschschülern an einem differenzierten Vergleich, der sich in Indien zunächst einmal auf die Yamuna konzentrierte. Fokus unserer Studien waren die Verschmutzung des Flusswassers sowie deren Ursachen und Folgen für das Ökosystem.

Um auch professionelle Meinungen und Informationen in unser Wissen einfließen zu lassen, unternahmen wir mehrere Exkursionen und Expeditionen. Eine davon führte uns zur Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in New Delhi. Dort erfuhren wir zunächst einmal, welche Aufgaben diese erfüllt und inwiefern die deutsche Regierung zur Säuberung der indischen Flüsse beiträgt. Des Weiteren waren wir zu einem interessanten Vortrag von Frau Martina Burard, einer Vertreterin der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), über die Ursachen der Verschmutzung der Flüsse eingeladen.

Im Rahmen einer weiteren Exkursion in ein indisches Labor, welches Wasserproben sowohl aus Flüssen als auch aus Trinkwasserquellen analysiert, gewannen wir - nach einer ausführlichen Einführung in die Räumlichkeiten - einen ersten Einblick über die Zusammensetzung des vorliegenden Wassers. Diese Informationen waren besonders aufschlussreich, um mögliche Ursachen für die Verschmutzung auszumachen.

Eine weitere Station, die insbesondere unser Bewusstsein über die globale Verfügbarkeit von Wasser stärkte, war der Earthwatch-Workshop. Der Workshop

ermöglichte uns eigene Wasserproben aus der Yamuna zu entnehmen und diese auf den Natrium- und Phosphatgehalt zu untersuchen. Ich denke, dass der Workshop eine besonders bedeutsame Erfahrung war, da er viele von uns im Nachhinein dazu animiert hat, im Umgang mit Wasser nachhaltiger zu handeln.

Während eines Vortrages des Geographieprofessors der Delhi University an unserer Partnerschule, Herrn Dr. Surinder Aggarwal, wurden wir für wissenschaftliche Forschungsweisen im Bereich des Wassersektors sensibilisiert. Dabei erklärte uns der Fachmann die Ursachen und Auswirkungen einer unzureichenden Wasserversorgung anhand vieler Bilder, Grafiken und Statistiken auf eindrucksvolle Weise.

All die neuen Informationen, die wir während unseres zweitwöchigen Aufenthaltes erhielten, halfen uns dabei einen Fragekatalog auszuarbeiten, welcher Fragen über die Wasserversorgung, Wasserqualität und Wassernutzung beinhaltete. Diese Fragebögen setzten wir anschließend bei einer Umfrage ein, bei der wir in einem peripheren Wohnviertel Kinder, die mit ihren Familien unter schlechteren Bedingungen als wir sie bis dahin kennengelernt hatten, lebten. Die Ergebnisse waren für uns sehr schockierend. Obwohl wir wussten, dass die Umstände der Wasserversorgung unzureichend sein können, war es erschreckend vor Augen gehalten zu bekommen, wie viele Menschen keinen Zugriff auf sauberes und ausreichendes Wasser haben.

Zusammenfassend kann ich überzeugt behaupten, dass dieser Schüleraustausch - sowohl in kultureller und menschlicher als auch in wissenschaftlicher Hinsicht - zu einem Erlebnis wurde, welches sich zwar beschreiben, aber nicht wirklich erfassen lässt, wenn man nicht selbst dort gewesen ist. Die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, auch in Hinblick auf mein Bewusstsein für Wasser, waren sehr prägend und ich kann wirklich nur jedem empfehlen, die Chance zu ergreifen, selbst solche Erfahrungen zu machen.

Autorin:

Hannah Wahle, Projektkurs Indien 2016/17 am CDG Wuppertal